



- Emscher
- Emscher-Weg
- Tourenverlauf
- Abstecher von der Tour
- Station der Tour
- Informationspunkt / Infotafel
- Bauwerke der Emschergenossenschaft
- Aussichtspunkt
- Bahnhof
- Bushaltestelle / Straßenbahnhaltstelle
- Bude (Kiosk)
- Sehenswürdigkeit
- Versorgungsstation
- Shop
- Aktivitätsmöglichkeiten

Start/Ziel: Veltins-Arena, Station 1 **Höhenprofil:** keine Steigungen **Route:** ca. 17 Kilometer **Anreise per ÖPNV:** Ab Gelsenkirchen Hbf. mit der Straßenbahn 302 in Richtung Buer-Rathaus bis zur Haltestelle Veltins-Arena

HEIMSPIEL EMSCHER

Eine Entdeckertour durch Gelsenkirchen – nicht nur für Fußballverrückte

Expeditionskarte mit ausführlichen Infos und zahlreichen Tipps

Maßstab 1:15.000
3. Auflage / April 2009



Weitere Informationen unter
www.emscher-expedition.de

Expeditionen durch das Neue Emschertal

Das Neue Emschertal schafft Perspektiven

Gelsenkirchen und Fußball – das ist untrennbar miteinander verbunden. Das Fußballgeschehen bestimmt den Alltag dieser Stadt. Königsblau machte den Gelsenkirchener Stadtteil Schalke weltberühmt und zum Inbegriff des Revier-Fußballs. Eine ganze Region identifiziert sich mit den Kickern, die einst am Schalke Markt zu Hause waren.

Doch unsere Entdeckungsreise entlang der Emscher gilt nicht allein dem Fußball: Auf der Route liegt mit Schloss Horst auch eine Stätte aus vorindustrieller Zeit. Damals lebten in den Sümpfen des Emscherlandes nur wenige Menschen. Archäologen und Restauratoren gelang es, versunkene Schätze aus dieser Zeit zu retten und ihnen die Geschichte(n) vergangener Jahrhunderte zu entlocken.

Handwerkliches Geschick, technisches Können und viel Kreativität benötigten nicht nur die Forscher, sondern auch die Bergleute, die „Astronauten der Tiefe“, um das schwarze Gold aus der Erde zu holen.

Dass bei der Budelei nach dem begehrten Material die Emscher aus dem Lot geriet, hatte weitreichende Folgen: Mit gigantischem Aufwand musste sie kanalisiert und eingedeicht werden. Eine technische Höchstleistung stellt auch die naturnahe Umgestaltung des Emschersystems dar, die man unterwegs an vielen Stellen beobachten kann.

Die Emscher teilt Gelsenkirchen bis heute in zwei Stadtgebiete. Sie bildete schon früher eine natürliche und politische Grenze zwischen dem katholischen Vest Recklinghausen und der protestantisch ausgerichteten Grafschaft Mark. Das Neue Emschertal bietet die große Chance, die beiden Stadtteile zu verbinden.



Ausschnitt eines Grahffit an einer Hausfassade, in der sich bis 1999 die Fankneipe des „Schalker Fan-Club Verbandes“ (SFCV) befand.



Die Zeche Hugo wurde als letztes Bergwerk Gelsenkirchens im Jahr 2000 stillgelegt. Der Trägerverein Hugo Schacht 2 e.V. kümmert sich um den Erhalt des verbliebenen Fördergerüsts und Maschinenhauses. Hier soll ein Ort für Lokalgeschichte und Kultur entstehen.

Schlingelberg-Siedlung: Die Gartenstadtanlage wurde zwischen 1897 und 1916 erbaut und in den 90er Jahren durch Neubauten des Architekten Rolf Keller ergänzt.

Sportanlage „Offene Tür“ am Berger See
Öffnungszeiten:
Sa und So von 9 – 12.30 Uhr
Im Sommer gibt es am Nordufer des Berger Sees einen Bootsverleih.

Schloss Berge (Adenauer Allee 103) und Berger Anlagen: Klassizistisches Wasserschloss, umgeben von großzügigen Parkanlagen. Restaurant (täglich geöffnet) und Biergarten (im Sommer täglich ab 11 Uhr geöffnet)

Das „Kleine Museum“ (Eschweiler Str. 47): Liebevoll zusammengetragene Exponate zur Bergbau- und Fußballgeschichte.
Öffnungszeiten:
Di von 10 – 18 Uhr oder nach telefonischer Voranmeldung unter 0172 – 2773431

Bahnwärterhäuschen der Hugo-Bahn (Horster Straße): Das kleinste Industriedenkmal im Ruhrgebiet, gerettet von Alfred Konter-Beckhausen. „Don Alfredo“ ist jeden Samstagvormittag am Häuschen.

Der Emschertaler Rennverein wurde 1895 gegründet. Die Galopprennbahn gehörte somit zu den ältesten in Deutschland (2003 geschlossen). Ein großer Teil der Rennbahn gehörte in vorindustrieller Zeit zur Horster Mark, in der noch bis 1834 eine Pferderasse, die „Emscherbrücker Dickköpfe“, lebte.

Eine der größten Dreileiter-Modellbahnanlagen der Welt ist der Deutschlandexpress im BUGA-Park.
Öffnungszeiten:
Do von 10 – 19.30 Uhr, Fr – So von 10 – 18 Uhr. Di und Mi für Gruppen auf Anfrage.
Telefon: 0209 – 5083660

Der naturnahe Umbau der Alten Emscher gestaltet sich aufgrund der Bodenverschmutzung einer nahe gelegenen Industriebrache besonders schwierig. Parallel zum eigentlichen Abwasserkanal wird daher eine zusätzliche Drainage angelegt, die das teerhaltige Wasser aus dem Erdreich auffängt und einer Reinigungsanlage zuführt.

Kletteranlage des Deutschen Alpenvereins.
Kurse und Öffnungszeiten: www.alpenverein-gelsenkirchen.de

Beim Ziegenmichel kommen nicht nur Pferdefreunde auf ihre Kosten: Ziegen, Gänse, Hühner und viele Tiere mehr tummeln sich auf dem Bauernhof, der Kindern und Jugendlichen ein umfangreiches und spannendes Lern- und Erlebnisfeld bietet. www.ziegenmichel.de

Der Rhein-Herne-Kanal wurde teilweise unter Benutzung des alten Emscher-Flussbetts angelegt. Die Emscher selbst wurde während des Kanalbaus verlegt. Der Rhein-Herne-Kanal galt lange Zeit als „Kumpelriviera“. Auch in Gelsenkirchen wurde im Kanal gebadet. In den 20er und 30er Jahren gab es im Stadthafen sogar ein Freibad.

Cage-Ball-Anlage im Schalke Sportpark (Kurt-Schumacher-Str. 157 – 161).
www.schalke-sportpark.de

Sport-Paradies mit Hallen-, Frei- und Wellenbad (Adenauer-Str. 118)
www.sport-paradies.de

Alle Werkshallen erinnern an die Schalker Industrie, die einst Weltruf genoss und für die Entstehung des Stadtteils von großer Bedeutung war. Auf dem Gelände des Gewerbeturms befindet sich seit 1871 das Drahtwalzwerk Boecker und Co., das unter Mitwirkung des Industriellen Friedrich Grillo gegründet wurde.

1 Veltins-Arena

2001 wurde die Schalke Arena als eines der weltweit modernsten Fußballstadion eröffnet. 61.524 Zuschauer können hier bei den Heimspielen des FC Schalke 04 mitfeiern. Und fast immer ist das Stadion bis auf den letzten Platz besetzt.

Die Multifunktionsarena wird regelmäßig auch für andere Sportveranstaltungen oder Konzerte genutzt. Hierzu lässt sich der heilige Spielrasen in einer Wanne komplett aus dem Stadion herausfahren. Die Arena wurde privatwirtschaftlich finanziert. Die Fans konnten mit dem Erwerb von symbolischen „Bausteinen“ helfen. Alle Spender sind auf der „1000-Freunde-Mauer“ zwischen den Stadioneingängen West 1 und West 2 verewigt.

Unterhalb der Südtribüne befindet sich das Schalke-Museum, in der Besucher alles Wissenswerte über den FC Schalke 04 erfahren. Hier starten auch die Arena-Touren, bei denen man unter anderem die Spielerkabinen und die Arena-Kapelle besichtigen kann.

Öffnungszeiten Schalke-Museum: Di – Fr 10 – 19 Uhr, Sa – So 10 – 17 Uhr



2 Parkstadion

Das Parkstadion wurde anlässlich der Fußball-WM 1974 erbaut. Als Spielstätte des FC Schalke 04 erlebte es so manche Höhen, aber auch Tiefen der Vereinsgeschichte, wie zum Beispiel die Auf- und Abstiege in den 80er Jahren oder die um nur vier Minuten verpasste Deutsche Meisterschaft im Jahr 2001. Damals feierten die Fans bereits hier wie in ganz Gelsenkirchen, ehe den Bayern bei ihrem Auswärtsspiel in Hamburg in der 94. Minute doch noch der entscheidende Ausgleichstreffer gelang.

Übrigens waren im Parkstadion nicht nur Fußball-Promis zu Gast: 1987 feierte Papst Johannes Paul II. hier mit 100.000 Menschen die Heilige Messe – und wurde anschließend Ehrenmitglied des FC Schalke 04. Ein Teil des alten Parkstadions ist mittlerweile dem neuen Rehasentrum gewichen.

Vor dem Marathontor befindet sich der Trainingsplatz der Schalke Profis. Hier kann man sich zu den „Trainingskiebitzen“ – den wahren Trainern – gesellen und der Mannschaft zusehen.

Infos zum Trainingsplan unter www.schalke04.de, Link „Aktuell“; oder die Trainingszeiten – Hotline anrufen: Telefon 0209 – 3618398.

Versorgungsstation: In der Gaststätte „Der Schalke“ gibt es den Blick auf den Trainingsplatz inklusive; unter der Saison finden hier wöchentlich Live-Interviews mit Teilnehmern aus der blauweißen Fußballwelt statt, an denen sich auch die Gäste beteiligen können.

Öffnungszeiten: Mo – Fr von 9 – 22 Uhr, Sa von 9 – 15 Uhr, So von 10 – 17 Uhr

Erwerb von Kultgegenständen: Biberbettwäsche und Schwimmreifen, Grill-schürzen und Babylätzchen – kurzum: Alles, was der Fan so braucht, gibt es im S04-Shop, der sich ebenfalls auf dem Gelände befindet.

Öffnungszeiten: Mo – Fr von 9 – 18 Uhr, Sa von 9 – 14 Uhr

3 Lanferbach und Sutumer Feld

Äcker, Felder und vereinzelte Höfe vermitteln zwischen Beckhausen und Sutum noch ein flüchtiges Bild des vorindustriellen Emscherlandes. Die Emscher wand sich als idyllischer Fluss durch eine dünn besiedelte Landschaft, die von Auenwäldern, Feuchtwiesen und Sümpfen geprägt war. Weite Flächen des Emschertals wurden regelmäßig überschwemmt.

Noch fließt der Lanferbach als Abwasserkanal durch das Sutumer Feld. Dem-nächst wird man hier beobachten können, wie sich der Kanal wieder in einen Bach verwandelt. In den nächsten Jahren soll der unterirdische Abwasserkanal gebaut werden. Danach können die Spundwände teilweise entfernt und die



Böschung abgeflacht werden. Weil das Schmutzwasser dann getrennt abgeführt wird, kann der Lanferbach in den Sommermonaten allerdings schon mal trocken fallen.

Versorgungsstation: Im Bauernhofcafé „Das grüne Holz Haus“ gibt es kleine Mahlzeiten, Kaffee und Kuchen. Im Sommer ist der Biergarten geöffnet. Im Hofladen werden Eier und Kartoffeln aus eigenem Anbau sowie Säfte, Äpfel, Honig und vieles mehr verkauft.

Öffnungszeiten Bauernhofcafé: Mo, Do, Fr von 14 – 19 Uhr,

Sa u. So von 9.30 – 19 Uhr

Hofladen: Mo – Fr 9 – 13 Uhr u. 15 – 18 Uhr, Sa 9 – 13 Uhr

4 Schloss Horst

Mitten im sumpfigen Emscherbruch entstand im 16. Jahrhundert eines der prachtvollsten Renaissanceschlösser Deutschlands. Der humanistisch gebildete Bauherr Rütger von der Horst setzte hier die fortschrittlichsten Bauideen seiner Zeit mit Hilfe von bedeutenden Architekten und Künstlern in die Tat um.

Schon im Mittelalter hatte es an diesem Ort ein hölzernes Fort gegeben, das später zu einer steinernen Burg ausgebaut wurde. Die Gräfte wurde von der Emscher gespeist, die bis zu ihrer Begradigung in einem großen Bogen durch Horst floss und dort mehrere Mühlen antrieb. Die Emscher hatte nur wenig Gefälle und floss durch eine Aue, die an einigen Stellen bis zu acht Kilometer breit war. Diese Landschaft bot gute Lebensbedingungen für Wildpferde, die aufgrund ihrer breiten Köpfe auch als „Dickköpfe“ bekannt waren.

Der sumpfige Untergrund machte dem Schloss schwer zu schaffen, das über die Jahrzehnte zu einer Ruine verfiel. Auf Initiative des Fördervereins Schloss Horst und nach Plänen des Architekten Prof. Jochem Jourdan wurden die Reste des Bauwerks in den 90er-Jahren behutsam restauriert und um neue Gebäudeteile ergänzt. Ein großer Teil der wertvollen Bauplastik konnte als „steinerner Schatz“ konserviert werden. Heute ist das Schloss Veranstaltungsort und „gute Stube“ der Stadt.



Jeden ersten Donnerstag im Monat werden um 18 Uhr kostenlose Führungen durch das Schloss angeboten, in dem die Funde umfangreicher archäologischer Grabungen aufbereitet werden. Interessierte Besucher können den Spezialisten dabei über die Schulter sehen und selbst in die Rolle des Archäologen schlüpfen.

Weitere Informationen: Telefon 0209 – 1696163

Versorgungsstation: Schlossrestaurant mit Biergarten.

Öffnungszeiten: Mi – So von 10 – 22 Uhr

Heimische Freizeit- und Kultstätten: In Horst befindet sich das Fürstenberg-Stadion, das Zuhause des STV-Horst-Emscher-Husaren e.V. Der Verein, der sich bis 1999 STV Horst-Emscher nannte, war vor allem in den Nachkriegsjahren ein ernst zu nehmender Rivale von Schalke 04. So brachte man das Kunststück fertig, sich in der Oberliga West in drei aufeinander folgenden Jahren (1948 bis 1950) vor den Schalkern zu platzieren. Der Verein hat einige namhafte Fußballer, wie zum Beispiel Olaf Thon, hervorgebracht. Die „Emscher Husaren“ spielen derzeit in der Landesliga West.

Wer sich für den Revierfußball abseits der Bundesliga-Rummels interessiert, der sollte einmal ein Heimspiel der Emscher Husaren besuchen, zu dem sich die treuen Fans weiterhin regelmäßig im Stadion einfinden.

Spielplan unter www.stvhorst.de

5 Nordsternpark

Mit den Teufarbeiten für die Zeche Nordstern überschritt der Bergbau 1857 auf seiner Nordwanderung erstmals die Emscher. Bis 1993 war der „Pütt“ in Betrieb. Innerhalb von vier Jahren verwandelte sich die Brache in einen Landschaftspark, in dessen Gestaltung die Reste von Zeche und Kokerei einbezogen wurden. Einige Gebäude entstanden zwischen den 20er und 50er Jahren unter Beteiligung der Zollverein-Architekten Schupp und Kremmer. Sie sind zum Teil noch erhalten und werden heute u. a. von dem Wohnungsunternehmen THS als Bürogebäude genutzt.



Einblick in die Arbeit der Bergleute gewährt der Besucherstollen, der 1997 von Lehrlingen des Bergwerks Hugo/Consolidation gebaut wurde. Er wird heute vom Freundeskreis Nordstern ehrenamtlich betrieben. Wilhelm Weiß und seine Kollegen – alle haben einmal auf Nordstern „malocht“ – wissen so einiges vom Leben unter und über Tage zu berichten. Einmal im Monat ist Tag der offenen Tür, dann ist der Stollen geöffnet. Ansonsten kann er von April bis Oktober nach Voranmeldung besichtigt werden.



Freundeskreis Nordstern, Wilhelm Weiß, Telefon 0209 – 57042

Wie mit dem Lineal gezogen durchfließt die begradigte und kanalisierte Emscher den Nordsternpark. Im Park liegen zwei Pumpwerke der Emscher-genossenschaft, die dafür sorgen, dass die Horster keine nassen Füße bekommen. Das blaue Pumpwerk entstand 1997 nach Entwürfen der Künstler Jürgen Lit Fischer und Peter Brdenk. Die auffällige Gestaltung soll das Pumpwerk als Bestandteil der Emscher Kulturlandschaft ins Bewusstsein rücken.

Insgesamt sorgen in der Emscherregion gut 104 Pumpwerke für die Entwässerung von Polderflächen, die durch Bergsenkungen entstanden sind. Auf der Infotafel vor Ort zeigt ein historisches Foto eindrucksvoll das Ausmaß einer Überschwemmung, die 1909 die Straßen von Horstermark unter Wasser setzte. Das Emscherwasser setzte sich vor allem aus Abwässern der Industrie und Haushalte zusammen. Kein Wunder, dass bei Hochwasser häufig Epidemien entstanden. Erst mit der Kanalisierung und Eindeichung des Flusses ab 1906 konnte Abhilfe geschaffen werden.

Versorgungsstation: Im Park gibt es zwei Biergärten, die im Sommer bei gutem Wetter geöffnet sind.

6 Stadthafen

Der Gelsenkirchener Stadthafen wurde im Juli 1914 eröffnet und ist der älteste Hafen am Rhein-Herne-Kanal. Mit einem Umschlag von 2 Mio. Tonnen pro Jahr gehört er zu den größten deutschen Kanalhäfen. Umgeschlagen werden unter anderem Stahl- und Walzwerkzeugnisse, Stahlschrott und Malz. Gelsenkirchen ist außerdem der größte Getreidehafen in NRW und die

größte „Tankstelle“ Deutschlands: Von der Raffinerie in Gelsenkirchen-Scholven führen Pipelines ins Tanklager der BP-AG in den Stadthafen, von wo die Tankstellen im Ruhrgebiet per LKW mit Sprit versorgt werden. 600.000 Tonnen Mineralöl pro Jahr verlassen den Hafen außerdem per Schiff oder Bahn.



Versorgungsstation: Der Imbiss an der Hafenstraße bietet Hafenleben pur: Hier treffen sich Schiffer, Brummi-Fahrer und Hafenarbeiter. Und bei Currywurst und Frikadelle kommen sie immer wieder auf das wichtigste Thema zu sprechen: den FC Schalke 04.

Öffnungszeiten: Mo – Do von 5 – 16.30 Uhr, Fr von 5 – 14 Uhr

7 Glückauf-Kampfbahn

Die Glückauf-Kampfbahn wurde 1928 eröffnet und war bis 1973 das Zuhause der Königsblauen. Ursprünglich für 34.000 Zuschauer ausgelegt, war das Stadion nicht selten so hoffnungslos überfüllt, dass eifrige Fans sich einen Platz auf dem benachbarten Gasometer oder sogar auf den Fahnenmasten suchten. Hier feierten die Königsblauen ihre großen sportlichen Triumphe: Nicht weniger als sechs Deutsche Meisterschaften gewann Schalke zwischen 1933 und 1942. Grundlage dieser Erfolge war der so genannte „Schalker Kreisler“. Dieses flinke und moderne Flachpass-Spiel unter Führung der Spielerlegende Ernst Kuzorra verwirrte die Gegner und hielt sie mächtig auf Trab. Den siebten Meistertitel holte man 1958. 1972 gewann der Verein zum zweiten Mal nach 1937 den DFB-Pokal: Nachdem man sich im Halbfinal-Rückspiel gegen Köln in einem hochdramatischen Elfmeterschießen – mehrere Zuschauer fielen dabei auf den Rängen in Ohnmacht – durchgesetzt hatte, wurde der 1. FC Kaiserslautern im Finale mit 5:0 nach Hause geschickt.

Wer „Schalke live“ erleben will, sollte seine Radtour auf einen Heimspieltag legen. Dann nämlich füllen sich die Straßen und Kneipen rund um die Glückauf-Kampfbahn mit blauweißen Fans, die sich von hier aus gemeinsam auf den Weg zur Arena machen.

Versorgungsstationen und Kultstätten: Am Ernst-Kuzorra-Platz befindet sich das Vereinslokal des FC Schalke 04. Hier stand nach dem Krieg Ötze Tibulsky – der dritte Mann nach Kuzorra und Szepan in der großen Mannschaft der 30er-Jahre – persönlich am Zapfhahn. Der Stamplatz Kuzorras, wo er regelmäßig bei Pils, Korn und Zigarre saß, ist mit einer kleinen Plakette versehen.



Ein paar Meter weiter an der Kurt-Schumacher-Straße liegt der berühmte Tabakladen, den erst Kuzorra und später Stan Libuda betrieb. Neben befindet sich die Gaststätte des „Schalker Fan-Club Verbandes“ (SFCV). Hier geht es besonders an Heimspieltagen hoch her. Einmal monatlich findet außerdem ein Stammtisch mit Spielern oder Offiziellen des FC Schalke 04 statt. An der Ecke Uechting-Josefinenstraße befand sich bis 1999 die Fankneipe des SFCV. An der Hausfassade haben sich einige Schalke Spieler mit ihren Namen verewigt.

8 Brachfläche Graf Bismarck

Die Zeche Graf Bismarck wurde 1868 auf Initiative des Industriellen Friedrich Grillo gegründet. Mit ihrer Schließung begann 1966 das Zechensterben in Gelsenkirchen. Die Stilllegung wurde begleitet von heftigen Protesten der Bergleute und der Bevölkerung.

Von der Schachanlage 1/4 sind noch die Kaue, Verwaltung, Direktorenvilla, die Häuser der Betriebsführer an der Uechtingstraße und die Arbeiterhäuser in der Parallelstraße erhalten. Das Zechengelände selbst liegt brach und wird in den nächsten Jahren zu einem neuen Stadtquartier entwickelt. Der Umnutzung von brach gefallenen Industriestandorten kommt bei der Umgestaltung des Neuen Emschertals eine besondere Aufmerksamkeit zu: Die Versiegelung von Freiflächen soll reduziert und dadurch weniger Regenwasser in das Kanalsystem geleitet werden; stattdessen sorgt eine naturnahe Regenwasserbewirtschaftung dafür, dass die Gewässer des Emschersystems auch nach Fertigstellung der unterirdischen Abwasserkanäle genügend Wasser führen.

9 Gasbehälter „Der Ball“

Der auffällig gestaltete Kugelgasbehälter am Kanalufer wird von der Emscher Lippe Energie GmbH in den Wintermonaten als Speicher genutzt: An Wochenenden und nachts, wenn der Gasverbrauch niedrig ist, füllt sich der Behälter, um zu Spitzenzeiten dann das gespeicherte Gas in das Netz abzugeben. Der Gasbehälter wurde in den 80er Jahren von dem Gelsenkirchener Künstler Rolf Glasmeier als „Landmarke“ gestaltet. Glasmeier ist einer der Wegbereiter der Industriekultur. In seiner Kunst setzte er sich unter anderem mit den typischen Orten und Phänomenen der Region auseinander. Er gehörte der Künstlergruppe „B1“ an, die sich in den 60er Jahren das Ruhrgebiet als künstlerisches Thema vornahm.

Weitere Infos: www.kunstverein-gelsenkirchen.de („Biographien Künstler“)



10 Pumpwerk Gelsenkirchen

Nachdem der Bergbau die Emscherzone verlassen hat und keine weiteren Bergsenkungen mehr zu befürchten sind, ist der Weg frei für die Umgestaltung der Emscher. In Zukunft wird das Abwasser in einem 51 Kilometer langen, unterirdischen Kanal, der parallel zur Emscher läuft, verschwinden. Die Emscher selbst kann dann zu einem naturnahen Fluss umgestaltet werden. Allerdings ist es nicht mehr möglich, den vorindustriellen Zustand wieder herzustellen, denn die Emscherdeiche müssen bleiben. Das „Neue Emschertal“ wird also auch in Zukunft die Geschichte des sich wandelnden Flusses erzählen.

Der Emscher-Kanal wird parallel zur Emscher verlaufen; er wird unterirdisch vorangetrieben und erreicht aufgrund seiner Länge und des notwendigen Gefälles Tiefen von bis zu 40 Metern. Zwischendurch wird der Emscherkanal an zwei Stellen von Stufen unterbrochen, an denen das Wasser wieder auf ein höheres Niveau gepumpt wird. Hier, nahe der Sellmannsbach-Mündung, wird das Emscher-Pumpwerk Gelsenkirchen errichtet.

11 Linnenbrinks Feld

Linnenbrinks Feld ist ein landwirtschaftlich genutztes Areal, das von der Emscher, einer Schrebergartenkolonie und von den Werksanlagen der Ruhr Oel GmbH eingerahmt wird. Hier wird der Gegensatz zwischen Industrielandschaft und ländlichem Raum sichtbar, der so typisch für die Emscherregion ist.

Die Emscher-genossenschaft weist in ihrem „Masterplan Emscher-Zukunft“ den Weg zu einer ökologischen Erschließung dieser Fläche als Naherholungsgebiet auf. Der Entwurf sieht die Entwicklung einer Auenlandschaft vor, die vom Wasser des Lanferbachs gespeist und zu einem späteren Zeitpunkt mit der Emscher selbst verbunden wird.